Schwedische "Vaterlands-Sommerferien"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **32 (1956-1957)**

Heft 18

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-708718

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

gabe stehendes Instruktionskorps. Bezeichnenderweise stellt die «Aktion Sofortprogramm» in ihrer Eingabe «einen katastrophalen Mangel an Instruktionspersonal» fest; sie ist der Ansicht, daß es «Pflicht und Verantwortung aller zuständigen Stellen sei, in dieser Sache großzügig zu handeln. Wer sich mit unserem Wehrwesen ernsthaft befaßt, der kann keine dringendere Forderung aufstellen, als daß wirklich alles unternommen wird, dieses Problem zu lösen». Uns scheint, unsere Instruktoren sollten in einer eigens für sie bestimmten *Militärakademie* ausgebildet und auf ihren Beruf mindestens so vorbereitet werden wie ein zukünftiger Akademiker oder Lehrer. Es braucht als Grundlage hierzu nicht unbedingt eine Maturität, sondern vor allem einen guten Alltagsverstand. In dieser Akademie ausgebildet, mit dem Brevet eines Instruktionsoffiziers versehen, müßten unsere militärischen Lehrer ein Anfangsgehalt erhalten, der sie anderen akademischen Berufen gleichstellte. Ein auf der Höhe seiner Aufgabe stehendes Instruktionspersonal macht eine Verlängerung der Rekrutenschule unnötig, denn es wäre imstande, aus der ihm zur Verfügung stehenden Zeit das Maximum an Können und Handhabung der Waffen herauszuholen. Es könnte damit auch ein gewisser militärischer Diletantismus, der immer wieder in Erscheinung tritt, verschwinden.

Im Bewußtsein, von fähigen Berufsoffizieren in eigener, verantwortungsreicher Charge geführt zu werden, würden sich dann auch wieder Akademiker, Techniker, Kaufleute, Handwerker usw. freudig mit dem Grad eines neuzeitlichen Unteroffiziers begnügen. Dem fähigen Soldaten wird damit der Marschallstab nicht aus dem Tornister genommen. Ganz im Gegenteil!

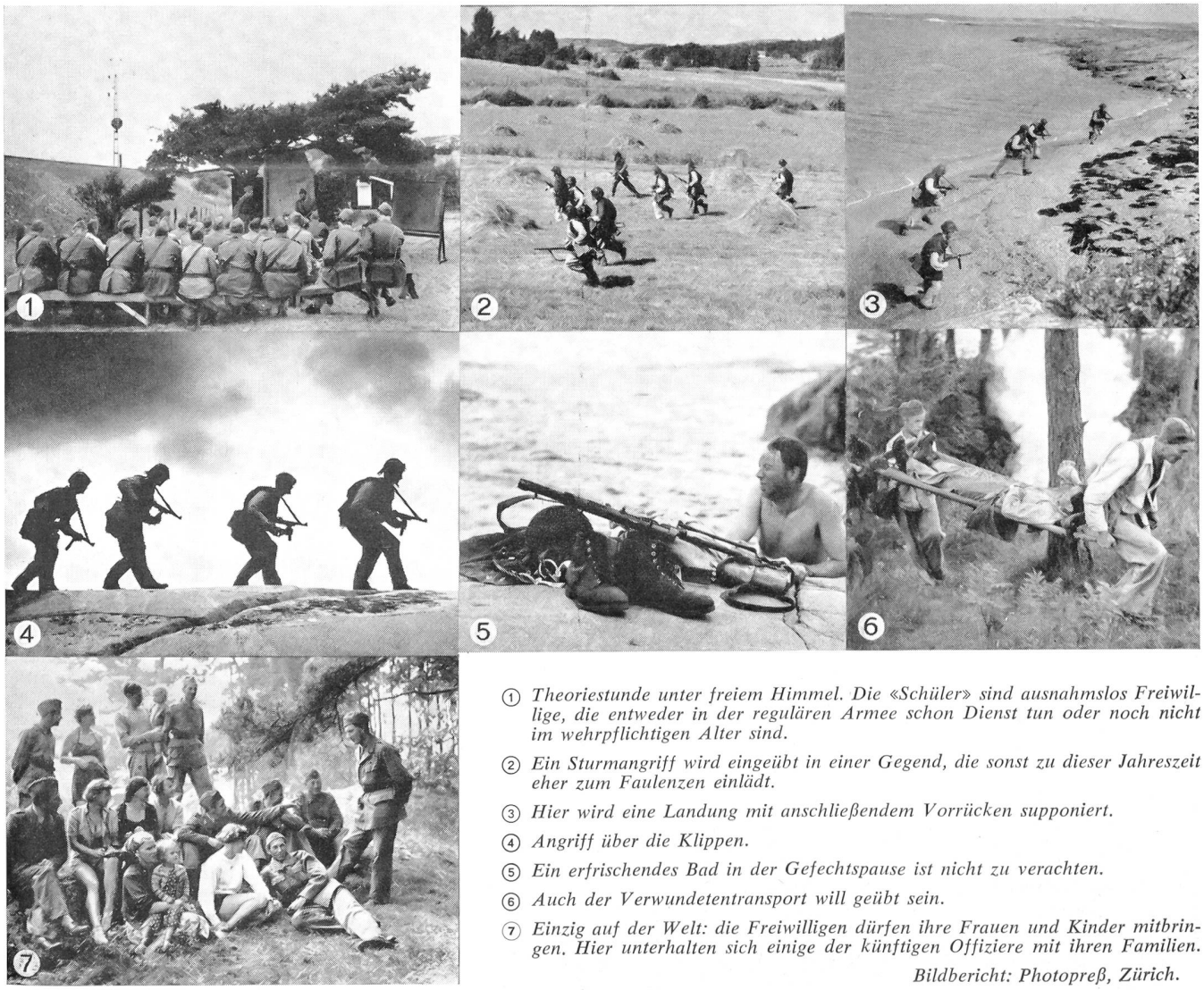
Schwedische «Vaterlands-Sommerferien»

Besuch beim FBU-Trainingskorps in Südschweden

Wenn die jungen Leute der meisten europäischen — und auch vieler außereuropäischen — Länder ihre Koffer packen und irgendwohin in die Sommerferien reisen, so packen einige hundert junge, stämmige Schweden ebenfalls ihre Koffer, nur daß sie nicht in den Sommerurlaub gehen. Ganz im Gegenteil: diese kräftigen Männer begeben sich dann freiwillig in den Dienst ihres Vaterlandes, zur FBU, dem Freiwilligen Schwedischen Offizierstrainingskorps, welches jeden Sommer an der Küste Süd- und Südwestschwedens seine Trainingslager abhält.

Zwei Dinge sind es namentlich, welche bei dieser Freiwilligenarmee und ihrem Dienstbetrieb zuerst auffallen: der ungewöhnlich kameradschaftliche Ton zwischen Vorgesetzten und Untergebenen und das eiserne Pflichtbewußtsein, mit welchem diese Freiwilligen ihre oft recht anstrengenden Aufgaben lösen. Ungeachtet der unterschiedlichen Dienstgrade — vom Hauptmann bis zum Vizekorporal — und ihrer verschiedenen zivilen Stellungen, herrscht hier ein Kameradschafts- und Korpsgeist, der geradezu mustergültig ist. Hier scheint verwirklicht, was das Prinzip jeder gesunden Demokratie ist: der Soldat ist ein Bürger im Wehrkleid, der sich einer selbstgewählten Unterordnung kommentarlos unterzieht, weil er weiß, daß diese Freiheit immer wieder neu verdient werden muß.

Armeen, die sich aus solchen Soldaten und Offizieren zusammensetzen, mögen noch so klein sein — der in ihnen herrschende Geist wiegt die größte numerische Ueberlegenheit auf.



① *Theoriestunde unter freiem Himmel. Die «Schüler» sind ausnahmslos Freiwillige, die entweder in der regulären Armee schon Dienst tun oder noch nicht im wehrpflichtigen Alter sind.*

② *Ein Sturmangriff wird eingeübt in einer Gegend, die sonst zu dieser Jahreszeit eher zum Faulenzen einlädt.*

③ *Hier wird eine Landung mit anschließendem Vorrücken supponiert.*

④ *Angriff über die Klippen.*

⑤ *Ein erfrischendes Bad in der Gefechtspause ist nicht zu verachten.*

⑥ *Auch der Verwundetentransport will geübt sein.*

⑦ *Einzig auf der Welt: die Freiwilligen dürfen ihre Frauen und Kinder mitbringen. Hier unterhalten sich einige der künftigen Offiziere mit ihren Familien.*

Bildbericht: Photopreß, Zürich.